

Presseaussendung zur Kuratoriumssitzung am 13. Oktober 2020

Das Kuratorium verlängert zu Beginn seiner 258. Sitzung Helga Rabl-Stadlers Vertrag als Präsidentin der Salzburger Festspiele um genau ein Jahr bis 31. Dezember 2021. Außerdem beschäftigte sich das Kuratorium intensiv mit der Projektstudie zur Sanierung und Erweiterung der Salzburger Festspielhäuser.

Helga Rabl-Stadlers Vertrag als Präsidentin der Festspiele um ein Jahr bis 31. Dezember 2021 verlängert



Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Kaufmännischer Direktor Lukas Crepaz, Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler, Intendant Markus Hinterhäuser, Sektionschef Jürgen Meindl und Kuratoriumsvorsitzender Hans Scharfetter. Foto: SF/Anne Zeuner

„Wir freuen uns sehr, dass uns Helga Rabl-Stadler im verlängerten Jubiläumsprogramm 2021 weiterhin als Festspielpräsidentin unterstützen wird. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen ist es unersetzlich, auf ihre große Erfahrung zurückgreifen zu können“, sagt Landtagsabgeordneter **Hans Scharfetter**, derzeit Vorsitzender des Festspielkuratoriums.

„Alle Mitglieder des Festspielkuratoriums befürworten die persönliche Entscheidung der Festspielpräsidentin“, so Landeshauptmann **Wilfried Haslauer** und er fügte hinzu: „Helga Rabl-Stadler lebt die Weltmarke Salzburger Festspiele. Durch ihr unermüdliches Wirken prägt sie seit mehr als 25 Jahren die unverwechselbare Identität der Festspiele. Ich freue mich sehr, dass Helga Rabl-Stadler gemeinsam mit dem Intendanten Markus Hinterhäuser und dem kaufmännischen Direktor Lukas Crepaz das für die Salzburger Festspiele so wichtige Jahr 2021 gestalten wird.“

Helga Rabl-Stadler hatte sich 2016 um eine 3-jährige Verlängerung beworben, weil Intendant Markus Hinterhäuser sie in langen Gesprächen davon überzeugt hatte, dass sie gemeinsam das 100 Jahr Jubiläum 2020 gestalten sollten und müssten. Diesem Ziel fühle sie sich nach

wie vor verpflichtet. Das Jubiläum sei nun wegen der Pandemie auf zwei Jahre ausgedehnt worden, um alle dem Corona Virus zum Opfer gefallenen Vorstellungen 2021 nachholen zu können. Rabl-Stadler wurde vom Kuratorium und von ihren beiden Kollegen Markus Hinterhäuser und Lukas Crepez gebeten, sich daher um eine Verlängerung ihres Vertrages bis 31.12. 2021 zu bewerben.

Helga Rabl-Stadler: „Ich bleibe mit meiner Bewerbung meinem Ziel treu, die Durchführung des Jubiläumsprogramms zu unterstützen und werde die nächsten Monate nützen, um die finanzielle Basis auszubauen und abzusichern, die Markus Hinterhäuser für seine anspruchsvollen Programme braucht.“

Es ist dies die 7. Verlängerung des am 26.1.1995 beginnenden Vertrages.

Sanierung und Erweiterung der Salzburger Festspielhäuser – Eine Großinvestition in den Kultur- und Wirtschaftsstandort Salzburg

Außerdem beschäftigte sich das Kuratorium intensiv mit der Projektstudie zur Sanierung und Erweiterung der Salzburger Festspielhäuser. Vergangene Woche wurde bereits die zukunftsweisende Entscheidung zur Finanzierung getroffen. In den kommenden zehn Jahren wollen Bund, Land und Stadt hierfür Investitionsmittel in der Höhe von 263 Mio. Euro zur Verfügung stellen.

Das Kuratorium hat sich nach eingehender Beschäftigung mit den Details der Projektstudie für die Variante „zeitgemäße und effiziente Funktionalität“ entschieden. Fußend auf dieser Entscheidung wurde das Direktorium der Salzburger Festspiele beauftragt, die nächsten Schritte einzuleiten, diese sind:

- Finalisierung der Projektstrategie – bis Ende des Jahres
- notwendige Vorbereitungsarbeiten für die Ausschreibungsverfahren der Planungsleistungen – im 1. Quartal 2021
- Ausschreiben der Planungsleistungen – im 2. Quartal 2021

Diese Investitionen sind dringlich und unvermeidlich, um die Betriebsfähigkeit der Festspielhäuser zu gewährleisten. Ohne sie ist die Zukunft der Salzburger Festspiele gefährdet, ohne sie verlieren das Adventsingen, die Kulturvereinigung und die Osterfestspiele – um nur einige Kulturveranstalter zu nennen – die für sie existentiell notwendigen Spielstätten.

Geschichte und Inhalt der Projektstudie:

In den vergangenen zweieinhalb Jahren wurde in einer umfassenden, mehrstufigen Projektstudie des Salzburger Festspielfonds und der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) unter Hinzuziehung externer Experten und Fachplaner der Bedarf zur Sicherstellung der Spiel- und Zukunftsfähigkeit der Festspielhäuser erarbeitet. Es gilt vor allem, den seit dem Bau der Festspielhäuser stark gestiegenen Anforderungen an ArbeitnehmerInnenschutz, an Brandschutz und an die ökologische Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Um die Zukunftsfähigkeit der für ganz Salzburg so wichtigen Festspielstätten zu sichern, wurde auf Basis der von Kuratorium und Direktorium verabschiedeten strategischen Leitlinien und davon abgeleiteter Wirkungsziele (siehe Anhang) eine Bedarfserhebung durch die Firma MOO.CON durchgeführt.

Die gesamte Studie inklusive aller Varianten wurde vom Zweitgutachter Kunkel Consulting geprüft.

Eine Auslagerung von Werkstätten kommt aus logistischen, betriebsökonomischen und ökologischen Gründen nicht in Frage und würde zu keiner Reduktion der Kosten führen. Der überwiegende Teil der zusätzlich erforderlichen Kubatur soll im Berg realisiert werden und tritt von außen nicht in Erscheinung. Einen besonderen Vorteil für die Verkehrssituation in der Stadt bringt der Vorschlag die Zuliefersituation durch einen eigens errichteten Logistiktunnel durch den Mönchsberg zu optimieren.

Was wird konkret geplant:

- Bestandssanierung
 - Beseitigung gravierender Mängel im Bereich des Brandschutzes und Arbeitnehmerschutzes
 - Austausch der veralteten Haustechnik:
 - Verbesserung des ökologischen Fußabdruckes der Häuser durch thermische Sanierung und Einsatz nachhaltiger Gebäudetechnologien
 - Austausch der Elektrotechnik damit diese der neuen Normenlage entspricht
 - Austausch der korrodierten und nicht mehr funktionsfähigen Fußbodenheizung im Großen Haus und Umrüstung der aus den 1960er Jahren stammenden Heizanlagen auf energieeffiziente Systeme
 - Komplettaustausch und Auf-Stand-Bringen der völlig veralteten Gebäudeleittechnik
 - Herstellung der Betriebssicherheit durch Austausch der überalterten Bühnen- und Veranstaltungstechnischen Anlagen: Bühnenmaschinerien des Großen Hauses und des Hauses für Mozart aus den 1960er Jahren, großer Teile der szenischen Bühnenbeleuchtungsanlagen und der Audio-, Video- und Medientechnik
 - Verbesserung des Komforts für das Publikum u.a. durch den Austausch der Klimatechnik und den Einsatz neuer Heizungstechnik
 - Verbesserung der Barrierefreiheit und Schaffung zusätzlicher Rollstuhlplätze
 - Sanierung der Gebäudesubstanz inkl. der maroden Dächer und der Fassaden
 - Sanierung der nicht mehr den internationalen Standards entsprechenden Garderoben
- Verbesserung der Logistik und Verkehrsentlastung der Hofstallgasse und der Altstadt durch eine neue Logistikspange mit Ver- und Entsorgung durch den Mönchsberg;
 - Unabhängige Zufahrt für LKW über einen eigenen Tunnel.
 - Unmittelbare Anbindung der Bühnen und Werkstätten; Verkürzung der Wege zwischen Anlieferung, den Werkstätten und den drei Bühnen.
- Erweiterung der Nutzfläche der Festspielhäuser um 10.300 m² (derzeit 37.200 m²)
 - Deutliche bedarfsgerechte Vergrößerung der Dekorations- und Kostümwerkstätten am Standort, um den Vorgaben des ArbeitnehmerInnenschutzes nachzukommen, einen effizienten Arbeitsablauf zu ermöglichen und den im Vergleich zu 1960 deutlich gestiegenen Anforderungen an den Bühnenbau (Architekturbau) zu entsprechen --> +3.000 m² Nutzfläche

- Montagehalle zur Entlastung der Bühnen und damit Ermöglichung weiterer Vermietungen --> +700 m²
- Entlastung der Bühnen durch Errichtung eines größeren Orchesterprobenraumes und zusätzlicher Einspiel- und Übungszimmer --> +700 m²
- Lagerflächen bei den Bühnen und im Haus, um den Anforderungen des Brandschutzes zu entsprechen --> +2.000 m²
- Schaffung eigener Solo- und Orchestergarderoben für die Felsenreitschule und Entkoppelung der Infrastruktur für die beiden Säle, Erweiterung der Künstlergarderoben im Großen Haus und im Haus für Mozart --> +1.800 m²
- Realisierung gesetzeskonformer Büroräume und bedarfsgerechter neuer Bürokonzepte (Shared Workspaces) --> +850 m²
- Unmittelbare Tunnelanbindung des Festspielzentrums im Schüttkasten.
- Unterbringung der Stellflächen im Berginneren für die ORF Übertragungen, für die LKW des Festspielfonds und für die erforderlichen An- und Abtransporte.

Die Entwicklung der Salzburger Festspiele ist ohne ihre erfolgreiche Baugeschichte nicht zu denken: Die Eröffnung des Großen Festspielhauses 1960 hat den Festspielen neue künstlerische Möglichkeiten gebracht. Die überregionale Bedeutung des Adventsingens, die bemerkenswerte Entwicklung der Kulturvereinigung gäbe es ohne das Große Festspielhaus nicht. Die Osterfestspiele wären nie gegründet worden. Ein weiterer Meilenstein war 2006 der Bau des Hauses für Mozart, das das optisch und akustisch unbefriedigende Kleine Festspielhaus ersetzte. Parallel dazu wurde die Felsenreitschule zu einer gleichwertigen Opern- und Konzertspielstätte aufgerüstet.

Mit dem heutigen Entschluss des Kuratoriums und der vorangegangenen Finanzierungszusage kann das epochale Projekt zur Zukunftssicherung der Salzburger Festspielhäuser nun in Angriff genommen werden.